

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Restzeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintr. od. Konf. hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 P. Beförd.-Geb., 30 P. Zustellungsgeb.; d. Ag. M. 1.40 einschl. 20 P. Anst.-Geb.; Einzelz. 10 P. Bei Nichterscheinen der Zeit. insb. höh. Gewalt od. Betriebsst. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ Tel. 321.

Nummer 166

Altensteig, Donnerstag, den 20. Juli 1933

56. Jahrgang

Kirchenwahlen im Saargebiet verboten

Verdächtige Neutralität der Saarregierung

Saarbrücken, 19. Juli. Die Regierungskommission hat die auch im Saargebiet für den 23. Juli in Aussicht genommenen kirchlichen Neuwahlen verboten mit der Begründung, daß das Reichsgesetz vom 14. Juli über die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche, auf Grund dessen die Neuwahlen ausgeschrieben sind, im Saargebiet keine Gültigkeit hat. Die kirchlichen Neuwahlen könnten daher bis zur gesetzlichen Regelung dieser Frage im Saargebiet nicht stattfinden.

Erklärung der saarländischen Regierungskommission zur Abstimmung im Saargebiet

Saarbrücken, 19. Juli. Die Regierungskommission des Saargebietes teilt folgendes öffentlich mit:

Das Saargebiet ist ein Abstimmungsgebiet. Die Bevölkerung des Saargebietes ist berufen, durch Abstimmung ihren Willen über drei durch den Friedensvertrag näher bezeichnete Fragen zu äußern. Die Abstimmung hat frei, ohne jeden Zwang zu erfolgen, sobald sich ergibt, daß jedermann das Recht hat, für seine Ueberzeugung einzutreten und für sie zu werden. Es ist somit selbstverständlich, daß jede politische Betätigung im Saargebiet, welche sich im Rahmen der Gesetze mit der einen oder der anderen durch den Friedensvertrag vorgesehenen Richtung befaßt, als gleichmäßig gestattet ist und unter dem Schutze der Staatsgewalt steht. Es darf daher in dieser Hinsicht nicht zu unzulässigen Handlungen geschritten werden wie z. B. Verur- oder Rechthausverurteilungen, Ehrverletzungen und vor allem Drohungen. Es ist unstatthaft, daß jemand z. B. als Vertreter abwandert, weil er im Hinblick auf die Volksabstimmung die eine oder andere politische Auffassung vertritt. Die Regierungskommission als Vertreterin des Völkervertrages greift weder zugunsten der einen noch der anderen Partei in den politischen Kampf ein. Ebenso müssen die Richter und

juristischen mittelbaren und unmittelbaren Staatsbedienten im Dienste dieselbe Neutralität gewissenhaft beachten. Die Regierungskommission ist nämlich verpflichtet, dann einzuwirken, wenn die durch den Friedensvertrag gewährleisteten Rechte bedroht erscheinen, und sie ist auch entschlossen, in dieser Hinsicht alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Kommentar zu der Anordnung der Saarregierung

Berlin, 19. Juli. Die Proklamation der Saarregierung zeigt wieder einmal deutlich, wie wenig sie der Tatsache Rechnung trägt, daß der erdrückende Prozentfuß der Saarbevölkerung deutsch ist und deutsch fühlt. Die Proklamation will demgegenüber die Dinge so hinstellen, als gebe es in der Tat drei Parteien, von denen jeder ernsthafteste Bedeutung zukommt. Dabei ist es in Wirklichkeit so, daß die Deutschgehenden fast alle Abstimmungsberechtigten ausmachen und daß die erklärten Gegner des Deutschtums unter den Landfremden, Emigranten und ähnlichen Interessenten zu suchen sind. Bei den Auseinandersetzungen über innerpolitische Probleme, die erfahrungsgemäß mit einer mehrmonatigen Verpöschung zum Austrag kommen, geht es lediglich um die Regierungsform. Die Regierung des Saargebietes versucht die Dinge so hinzustellen, als handle es sich um Fragen der staatlichen Zugehörigkeit. Man kann sich des Verdachtes nicht erwehren, als bedeute die Proklamation die Ankündigung von Zwangsmassnahmen gegen die erdrückende Mehrheit der Saarbevölkerung zu Gunsten einer verschwindenden Minderheit. Daß eine Abstimmung, bei der es um die politische Zukunft geht, zur Erregung führt, liegt in der Natur der Sache. Schuld daran sind aber nicht die Abstimmungsberechtigten, die ihre deutsche Heimat verlassen wollen, sondern diejenigen, die gegen den Willen der betroffenen Bevölkerung diese Abstimmung — gewiß nicht um der Entspannung willen — erfunden haben.

Wo ein Wille ist, da ist ein Weg

Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung

Berlin, 19. Juli. Mit einem ungeheuren Schwung hat der Führer der nationalen Erhebung den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit begonnen. Tag auf Tag folgte. Wie groß das bisher Geleistete ist, das beweisen die sensationellen Berichte von der Genier Arbeitslotterie. Kein Volk der Welt hat eine Regierung, die bis jetzt auch nur ähnliche Erfolge verzeichnen kann.

Unserem Führer war klar, daß die Gelder zur Arbeitsbeschaffung nicht aus neuerlichen Belastungen geschaffen werden können. Neue Wege mußten beschritten werden. Der Opferwille des Einzelnen und das Fühlen und Denken als Volksgemeinschaft sollen dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der nationalen Regierung das wichtigste Fundament sein. Keiner darf sich ausschließen. Die NSDAP hat im Rahmen dessen eine Geldlotterie zur Arbeitsbeschaffung aufgelegt, die mithelfen soll, Volksgenossen, die seit Jahren vergeblich nach Arbeit suchen und denen das Wort Arbeitslohn bereits fremd geworden war, wieder in den Rhythmus der Arbeit einzuschalten und sie zu Lohnempfängern statt Unterstützungsberechtigten zu machen. Jedes Nationalgefühl muß durch Kauf von Losen die Arbeitsbeschaffungslotterie mit besten Kräften fördern. Von dem idealen Zweck der Lotterie abgesehen bietet sie auch einen noch nie dagewesenen Gewinnplan. 200 000 Mark ist der Höchstgewinn auf ein Doppelloos, 100 000 Mark auf ein Einelloos. Fast 300 000 Gewinne gleich 1,5 Millionen Mark, werden ausgelost. Jeder Losbesitzer darf das vollste Bewußtsein haben, auch ein Scherlein dazu beigetragen und mithelfen zu haben, das Schicksal der Arbeitslosigkeit aus unserem Vaterlande zu bannen.

Schaffung neuer Arbeitsplätze im Ruhrbergbau

durch vermehrte Einlegung von Feierschichten

Essen, 19. Juli. Zwischen Vertretern des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaus und den Beauftragten des Reichsbergbauamtes ist eine Regelung der Feierschichtenfrage abgeschlossen worden. Der Bergbauverein wird auf die Beiden einwirken, daß sie, sobald die technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten dazu vorliegen, die Feierschichten so weit vermehren, daß sich für die einzelne Beche im Durchschnitt des Jahres monatlich etwa 20 Arbeitschichten für den einzelnen Mann ergeben. Es sollen aber, da eine systematische Regelung nicht möglich ist, die besonderen Verhältnisse der einzelnen Bechen Berücksichtigung finden. Diese lediglich zur Entlastung des Arbeitsmarktes durchgeführte Maßnahme darf nicht zu Lohnforderungen seitens der Belegschaft führen. Es wird erwartet, daß alle Bechen des Bergbaus der Regierung die Arbeitsmöglichkeiten zu vergrößern, nach Kräften unterstützen.

Geheimverträge gegen Deutschland?

Außländische Völen Arm in Arm mit Sowjetrußland

Berlin, 19. Juli. Aus Wien wird der „Germania“ geschrieben:

Zu dem Kampf, den die Diktatoren Europas um die künftige Gestaltung des Abendlandes führen, entfaltet die französische Diplomatie eine fleißigste Tätigkeit. Ihr Hauptbestreben geht derzeit dahin, das nationalsozialistische Deutschland unbedingt zu isolieren. Dieses Ziel wird auf allen Linien verfolgt: in England und Amerika sowohl, wie in Ostpreußen und in Polen.

Einen überaus bedeutsamen Schritt in diesem Ringen stellt ein Geheimvertrag zwischen Polen und Sowjetrußland dar. Mit ihm wird bezweckt, den Viermächtepakt zu paralysieren und die Verständigung, die sich zwischen Deutschland und Polen angebahnt hat, zu stören. Der polnische Außenminister Bed, einer der mächtigsten Männer des Landes, steht bei diesen Bestrebungen bedingungslos auf Seiten Frankreichs.

Ueber den Inhalt des nunmehr perfekt gewordenen Geheimvertrages zwischen Polen und Sowjetrußland erzählt die „Germania“ von ihrem russischen Sonderberichterstatter folgende Einzelheiten:

Im Moskauer Politbüro gab der stellvertretende Außenkommissar der UdSSR, Krestinski die Tatsache des vollzogenen Geheimabkommens bekannt.

Es ist mit Wissen und Unterstützung Frankreichs zu Stande gekommen. Die Moskauer und Warschauer Regierungen werden durch den Vertrag zu gemeinsamen Aktionen für den Fall verpflichtet, daß im Rahmen des Viererpaktes Entscheidungen zustandekommen, die entweder direkt oder indirekt die Interessen der beiden Vertragspartner verletzen könnten. In einem Spezialprotokoll, das dieser Tage in Moskau unterzeichnet werden soll, und dessen Wortlaut bereits feststeht, sind die Richtlinien niedergelegt, nach denen ein gemeinsamer Kampf Polens und Sowjetrußlands gegen „imperialistisch-hautnationalistische Tendenzen des Deutschen Reiches“ geführt werden soll. Nach den Erklärungen Krestinski im Politbüro soll „Nazideutschland“ in erster Linie wirtschaftlich bekämpft werden.

Im Falle eines bewaffneten Konfliktes zwischen Polen und dem Deutschen Reich würde Sowjetrußland nicht nur neutral bleiben, sondern Polen indirekt unterstützen, und zwar vor allem dadurch, daß ihm die Kriegsindustrie der Sowjetunion zur Verfügung gestellt und die Komintern angewiesen werden, im Sinne der Desorganisation des deutschen Hinterlandes tätig zu sein.

Ein Spezialartikel des genannten Ergänzungsprotokolls zu dem russisch-polnischen Geheimabkommen sieht auch

weitgehende Maßnahmen gegen die ukrainisch-nationale Bewegung, die beiden Staaten sehr unangenehm ist, vor. Sowohl Polen, wie auch Sowjetrußland werden in Zukunft dem ukrainischen Separatismus erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden und ihn gemeinsam bekämpfen, statt ihn, wie bisher, im Nachbarlande zu fördern.

Deutscher evangelischer Christ!

Berlin, 19. Juli. Das Wählen hat im Führertum des Dritten Reiches seinen Sinn verloren. Wenn Dich dennoch der Führer selbst zur Kirchenwahl aufruft, so verlangt er von Dir eine innere Entscheidung. Du hast zwei Wege vor Dir.

Du kannst auch weiterhin Evangelium und Volkstum ohne Zusammenhang neben- und gegeneinander stehen lassen. Du wirst diesen selbstmörderischen Weg aber nicht wählen.

Du wirst der großen Frage Gottes an Dich die Antwort geben, welche Einheit von Evangelium und Volkstum auf alle Zeiten besteht. Der Versuch, den Parteibader aufleben zu lassen, ist ein Verbrechen vor der Geschichte. Du wirst diesen Versuch rückwärts niederzuschlagen.

Steh auf, Du Volk der Reformation! Mache Unterschiede, die kein Mägen gering. Sprich ein gewaltiges Ja und bekenne:

Ich will ein einiges deutsches und evangelisches Volk sein.

Die Arbeitsschlacht in Ostpreußen

Königsberg, 19. Juli. An den Herrn Reichspräsidenten in Berlin, an den Herrn Reichsminister in Berlin und an den Herrn preussischen Ministerpräsidenten in Berlin wurde nachstehendes Telegramm bejandt:

„Der systematische Kampf gegen die Erwerbslosigkeit in Ostpreußen geht weiter. Heute ist der zweite Kreis, Preussisch-Coblenz frei von Arbeitslosen. Nach dieser Erfolgs, wie der in Bielefeld, ist, daß es sich nicht um eine Zufallserscheinung handelt, sondern um die Früchte eines scharfen und planmäßigen Ringens, das mit allen Kräften fortgesetzt wird.“

Oberpräsident Koch, Gauleiter.

Die Agrarbeiwerte der deutschen Minderheit vor dem Haager Gerichtshof

Haag, 19. Juli. Der Ständige Internationale Gerichtshof hat beschlossen, die Fortsetzung der öffentlichen Verhandlung in der deutsch-polnischen Klagefache wegen der Agrarbeiwerte der deutschen Minderheit in Polen bereits am Donnerstagsvormittag stattfinden zu lassen.

In dem Interview, das heute der deutsche Vertreter, Professor Dr. Bruns, zur Begründung des deutschen Antrages hielt, stellte er fest, daß die polnische Regierung am 31. März d. J. eine neue Enteignungsliste veröffentlicht hat, auf der Landstücke von 1415 Hektar von Angehörigen der deutschen Minderheit und nur 660 Hektar von drei polnischen Landbesitzern aufgeführt wurden. Besonders schwer seien einige Unterzeichner einer Denkschrift, in der man sich über die Ungerechtigkeiten des Agrargeetzes beklagt, sowie auch ein deutscher Grundbesitzer betroffen worden, der auf seinem Grund und Boden eine deutsche Schule für die Kinder seiner Arbeiter einrichtete.

Aus den angeführten Gründen stellte Professor Bruns schließlich den Antrag, daß das Gericht im Wege der einstweiligen Verfügung anordnen möge, daß Polen sich aller Maßnahmen enthalten müsse, durch die der derzeitige Bestand der deutschen Minderheit bis zur endgültigen Entscheidung des Streitfalls geschmälert werde. Im einzelnen würde dies bedeuten, daß

1. keine weitere Angehörigen der deutschen Minderheit auf Enteignungslisten gesetzt werden dürfen,
2. die Enteignung von bereits auf besondere Listen eingetragenen Angehörigen der deutschen Minderheit keinen Fortgang finden darf,
3. der schon enteignete Besitz nicht an andere Personen übertragen werden darf und daß auch auf ihm keine Kolonisten angesiedelt werden dürfen.

Der polnische Vertreter kam zu dem Schluß, daß der Gerichtshof den deutschen Antrag als unbegründet abweisen müßte.



Balbo in Newyork

Landung des Balbogeschwaders in Newyork
 Newyork, 19. Juli. Nach seinem Aufenthalt über Newyork flog das Balbogeschwader dem Hudsonfluß entlang. Auf den Wolkenkränern Manhattans und am Flußufer hatten Hunderttausende von Zuschauern Aufstellung genommen, die die italienischen Gäste mit Jubel begrüßten. Sodann gingen die Flugzeuge auf der weiten Wasserfläche des Newyorker Flughafens Floyd Bennett nieder. Unter den hervorragenden Persönlichkeiten, die sich zum Empfang des Geschwaders eingefunden hatten, befand sich auch der deutsche Generalkonsul Kiep. Er überbrachte dem Führer des Geschwaders die Grüße der deutschen Kolonie und beglückwünschte die Besieger des Ozeans zu ihrer historischen Flugleistung.

Neue Dienstgrade bei der SA.

Der oberste SA-Führer hat eine völlige Neuordnung der Dienstgrade bei SA und SS angeordnet. Bisher kannte man nur die Rangstufe Scharführer, Truppführer, Sturmführer, Sturmbannführer, Standartenführer, Oberführer, Gruppenführer, Obergruppenführer und Chef des Stabes. Von jetzt ab gibt es folgende Rangstufen (in Klammern dahinter die Rangabzeichen):

- SA-Mann (eine Eiche),
- Kotten-Führer (zwei Eichen),
- Schar-Führer (ein Stern),
- Oberschar-Führer (ein Stern, eine Eiche),
- Trupp-Führer (zwei Sterne),
- Obertrupp-Führer (zwei Sterne, eine Eiche),
- Sturmführer (drei Sterne),
- Obersturm-Führer (drei Sterne, eine Eiche),
- Sturmbannführer (drei Sterne, zwei Eichen),
- Sturmbann-Führer (vier Sterne),
- Obersturmbann-Führer (vier Sterne, eine Eiche),
- Standartenführer (einblättriges Eichenblatt),
- Oberführer (zweiblättriges Eichenblatt),
- Brigade-Führer (zweiblättriges Eichenblatt, einen Stern),
- Gruppen-Führer (dreiblättriges Eichenblatt),
- Obergruppen-Führer (dreiblättriges Eichenblatt, ein Stern),
- Stabschef (Eichentreu mit Stern).

Die Eichen sind 5 Millimeter breit und haben einen Mittelstrich in der Farbe des Spiegels. Die Führer vom Sturmführer aufwärts tragen am Spiegel und oberen Hüftband wie bisher die Zweifarbenschmür, vom Sturmbannführer aufwärts die Silberfahne, vom Standartenführer aufwärts daneben noch die Einfarbenschmür um den Hüftenausschlag. Der Obergruppenführer trägt am Kragen, Spiegel, Hüftbandel und Hüftenausschlag die Goldschmür, ebenso der Chef des Stabes. Völlig neu sind die Rangstufen Kotten-Führer, Oberschar-Führer, Obertrupp-Führer, Obersturmführer, Sturmbannführer, Obersturmbannführer und Brigade-Führer. Zum ersten Brigadeführer ist bekanntlich vor einigen Tagen Prinz August Wilhelm von Preußen ernannt worden.

Auf der rechten Schulter werden Adelsstücke getragen. Bis zum Obertrupp-Führer zeigen die Adelsstücke aus gedrehter Fadenfahne bestehend, eine Unterlage in der Spiegelfarbe. Vom Sturmführer bis zum Obersturmbannführer sind die Adelsstücke in Silber, vom Standartenführer bis zum Oberführer in Silber geflochten. Brigadeführer, Gruppen- und Obergruppenführer haben je eine gedrehte Gold- und Silberfahne, der Chef des Stabes trägt außerdem noch einen sechsjährigen Stern. Die Adjutantenführer zeigen die für die Gruppe vorgegebenen zwei Farben SA-Anwärter tragen keinen Spiegel am braunen Hemd und werden erst nach sechsmonatiger Probezeit als SA-Männer aufgenommen. Die Zahlen auf den Spiegeln werden, wie bisher, den Sturm und die Standarte bezeichnen. Eine arabische Nummer auf dem Spiegel zeigt daß der Träger zum Stabe einer Standarte, eine römische, daß er zum Stabe eines Sturmbanns gehört. Die Angehörigen des Stabes der obersten SA-Führung tragen karmesinrote, die Angehörigen der Gruppenfahne rote Spiegel. Letztere tragen auf dem linken Arm auf violettem Grund einen Wescalap-Stab, Zahnärzt ein 3 und Apotheker ein 4.

Die Fahnenträger der Sturmfähne führen von jetzt ab die Bezeichnung Cornett. Der Sturm-Cornett hat den Rang eines Oberscharführers, Truppführers oder Obertruppführers. Der Standarten-Cornett ist Truppführer, Obertruppführer oder Sturmführer.

Deutscher evangelischer Christ!

Berlin, 18. Juli.
 Am Sonntag, den 23. Juli 1933 sollst Du die Männer Deines Vertrauens zur Führung Deiner Kirche wählen. Der Führer selbst hat Dich zur Wahl aufgerufen! Er erwartet von Dir, daß Du Deine Stimme abgibst! Anspruch auf Deine Stimme haben nur Volksgenossen, die sich vorbehaltlos zum Dritten Reich bekennen.

- Beachte folgendes zur Wahl!
- Wer darf wählen?
- Wählen können alle männlichen und weiblichen Gemeindeglieder, die am Wahltag das 21. Lebensjahr vollendet haben und in den kirchlichen Wählerlisten ihrer Gemeinde eingetragen sind.
- Wer nicht in der Kirchenwählerliste eingetragen ist, muß dies schriftlich bis zum 20. Juli nachmittags 3 Uhr beantragen. Jedes Pfarramt gibt kostenlos entsprechende Vordrucke aus.
- Wer sich nicht bis zum vorgezeichneten Termin hat eintragen lassen, kann nicht wählen.
- Wann wird gewählt?
- Gewählt wird am Sonntag, den 23. Juli im Anschluß an den Hauptgottesdienst bis nachmittags 4 Uhr. Die genauen Wahltermine und den Wahlort gibt jede Kirchengemeinde durch Anschlag bekannt.
- Wie kann der Wähler wählen?
- Vorübergehend Abwesende können ihre Stimme durch ein wahlberechtigtes Mitglied in der Kirchengemeinde abgeben lassen, welche die Vollmacht haben. Die Vollmacht muß von einer amtlichen Stelle, auch Pfarrer, beglaubigt sein. Die Beglaubigung erfolgt kostenlos.

Wehrkreispfarrer Müller über „Volks- und Glaubensamerabtschaft“

Im Rahmen einer kurzen Andachtsstunde im deutschen Rundfunk sprach Mittwoch abend Wehrkreispfarrer Müller über das Gebot der Stunde: „Volks- und Glaubensamerabtschaft in der deutschen Evangelischen Kirche“. Wir sind nun im Staat, im neuen Reich ein Volk geworden, so führte er u. a. aus, wir wir wollen es auch im Innersten, im Seelischen und Religiösen werden. Das ganze evangelische Volk worte nach den kirchlichen Ereignissen der letzten Wochen auf ein entscheidendes Werk des Friedens, der endgültigen Einheit. Unser Führer hat die Voraussetzung geschaffen, ohne die keine einigende Kirche möglich ist. Der Führer gab mit zur Durchführung des neuen Aufbaues die Führung, weil er um die Seele des Volkes Sorge trägt, weil er es gerade ist, der der Kirche helfen will und weil ihm nichts ferner liegt als das, die Kirche in ihrer Freiheit zu verkleinern. Der Wille zur Kirche heimzukehren, ist erst bei den Millionen, die von der Kirche fortgegangen waren, auf der ersten Stufe des Bewußtseins, Volk-Sein und Glaubenssehnsucht werden heute noch fast getragen von dem Gefolgschaftswillen zum Führer. Die grobe missionarische Aufgabe der heutigen Kirche beginnt ja erst jetzt. Der Führer hat den Wunsch ausgesprochen, daß in der äußerlich geeinten Kirche nunmehr auch ein innerlich geeintes Kirchenvolk gebildet werden möchte, daß ein Volk entstehen möchte, das in wirklicher Kameradschaft zusammensteht und daß darum in dieser neuen Kirche eine neue lebendige Glaubensamerabtschaft entstehen muß.

Telegramm Mussolinis an den Reichsaußenminister

Berlin, 19. Juli. Der Reichsaußenminister Freytag von Neu-rath hat folgendes Telegramm vom italienischen Staatschef Mussolini erhalten:
 „Es Erzellens bitte ich, dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg meinen tiefempfundenen Dank für die Gastfreundschaft zu lassen die er mir durch die liebenswürdige Vermittlung Ew. Erzellenz aus Anlaß der Unterzeichnung des Biermächtepaktes zu übersenden geruhte. Für die von Ew. Erzellenz, als dem tatkräftigen Förderer des erfolgreichen Abschlusses der Unterhandlungen, mir ausgesprochenen persönlichen Glückwünsche erwidere ich von Herzen den Wunsch, daß sich der in Rom unterzeichnete Pakt zum Wohle Europas fruchtbringend auswirken möge.“

Das Dritte Reich, ein Werk der Jugend

Unter dem Stichwort „Das Dritte Reich, ein Werk der Jugend“, befaßt sich der Fraktionsführer der NSDAP in Preußen, Wilhelm Kube, mit dem Einfluß, den die Persönlichkeit Adolf Hitlers auf die deutsche Jugend ausgeübt hat. Man habe in den vergangenen Jahren versucht, das Wahlalter erheblich heraufzusetzen, um die Aussichten der NSDAP einzuschränken. Zum erstenmal habe sich nach den Wahlen vom 14. September 1930 der deutsche Reichstag verjüngt. „Bis dahin“, so schreibt Kube weiter, „waren Reichstag und Landtage eine Sammelstätte verfallener Meergreife, die in gegenseitiger Hochachtung voreinander ihren Edelquatsch stunden-, tage- und wochenlang vortrugen, sich dabei für außerordentlich „abgeklärt“ hielten und in Entrüstung gerieten, wenn ein „junger Mann“, der noch nicht fünfzig Jahre alt war, es sich herausnahm, etwa das Wort zu ergreifen. Mir erzählte einmal ein ehrwürdiger deutsch-konservativer Abgeordneter, daß in der alten Landtagsfraktion der Deutschkonservativen Partei im Preussischen Abgeordnetenhaus Männer, die noch nicht 60 Jahre alt waren, von den 90jährigen Hauptern der Fraktion mit Nigistauen und Risikallen betrachtet und behandelt wurden. Die Parlamente waren damals im Sinne der Griechen „Katscherjammlungen der Alten“. Die Politik dieser Körperlichkeiten war auch danach und kostete dem deutschen Volk den Verlust des Weltkrieges. Adolf Hitler hat von Anfang an junge Menschen, glühende Fanatiker und begeisterte Idealisten, in die Parlamente geschickt. Den dargerlich nationalen Parteien blieb es verlag, eine zündende Lösung für die deutsche Jugend zu prägen. Die Deutschenationalen mußten mit ihrem Appell an die Kaiseridee scheitern, weil die Jugend nicht das Kaisertum in Rot sah, sondern Deutschland. Adolf Hitler packte das Ehrgefühl der deutschen Jugend. Er lehnte bewußt den Hurrapatriotismus ab und stellte bewußt den ethischen deutschen Sozialismus in den Vordergrund. Nur so konnte Deutschland vor dem Bolschewismus bewahrt bleiben, denn die Widerstandskraft liegt nicht in den Geldstrahlen der Wirtschaft, sondern in den Arbeiterhäuten und in den Hirnen der deutschen Jugend. Damit hat Adolf Hitler gefiegt. Das Dritte Reich ist das Werk der deutschen Jugend und ihres Führers Adolf Hitler. Wer aus Hitlers Augen immer wieder das blaue Feuer brechen sieht, wenn von der Jugend die Rede ist, der weiß, daß der Führer hier wie überall keine geschichtsgestaltende Aufgabe kennt und daß er sie meistern wird. In der Geschichte sehen sich nicht die Völker durch, die die meisten Waffen haben oder die beste Waffentechnik besitzen, sondern lediglich die, die immer wieder jung werden und das Geheiß des ewigen Werdens und Bergehens in der Staatsgestaltung zum Ausdruck bringen.

Neues vom Tage

Gegen unbefugtes Tragen von Kriegsauszeichnungen
 Berlin, 19. Juli. Vom Reichswehrministerium wird mitgeteilt: Kriegsauszeichnungen und deren Bänder sowie Uniformen der alten und neuen Wehrmacht dürfen nur getragen werden, wenn die rechtmäßige Verleihung durch eine Urkunde nachgewiesen werden kann. Zuwiderhandlungen sind strafbar. Beförderungen, Charaktererhöhungen und Uniformverleihungen für Angehörige der alten Wehrmacht sind mit dem 1. Januar 1933, die Verleihungen früherer Auszeichnungen einschließlich Verwundetenabzeichen mit dem 1. Mai 1924 eingestrichelt worden. Eine Wiederaufnahme solcher Verleihungen ist nicht möglich.

Bizanzler von Papen in Rom eingetroffen
 Rom, 19. Juli. Bizanzler von Papen, der Mittwoch früh um 7.10 Uhr auf dem Flugplatz Tempelhof nach Rom zur Unterzeichnung des Konfordates gestartet war, ist um 13.32 Uhr im Flughafen von Littorio eingetroffen. Er wurde vom deutschen Botschafter beim Quirinal von Hassell, vom Legationsrat Klee und vom bairischen Gesandten beim Heiligen Stuhl Graf von Ritter empfangen.

Einkellung nationalsozialistischer Hilfskräfte und Arbeiter bei der Deutschen Reichspost

Berlin, 19. Juli. Für die Einstellung als Hilfskräfte und Arbeiter bei der Deutschen Reichspost kommen in erster Linie Angehörige der NSDAP, und der ihr eingefügten nationalen Verbände in Frage. Bewerber berücksichtigt werden die Älteren und arbeitslossten Gewerkschaftsmitglieder der NSDAP, mit einer Mitgliedsnummer bis 100 000. Um vornehmlich ihnen wieder einen Arbeitsplatz zu verschaffen, werden alle durch die Entlassung von staatsfeindlich eingestellten Arbeitern freigewordenen Arbeitsplätze nur mit Nationalsozialisten besetzt werden.

Kommunistischer Feuerüberfall auf Polizist

Kinteln, 19. Juli. Kintelner Kommunisten passierten nachts 2 Uhr auf einem Kraftwagen mit Flugblattmaterial und Hellschritten die Stadt. Polizeibeamte und mehrere Hilfspolizisten versuchten, den Wagen bei der Ausfahrt aus Kinteln zu stellen. Die Kommunisten sprangen sofort aus und legten den Beamten die Pistolen auf die Brust. Als ein Hilfspolizist einem Kommunisten die Waffe aus der Hand schlug, eröffneten die anderen Kommunisten das Feuer auf die Polizei, die nun ihrerseits gleichfalls von der Schutzwaffe Gebrauch machte. Der Polizeihauptwachtmeister Menge brach von mehreren Kugeln getroffen, schwer verletzt zusammen. Ein Kommunist wurde schwer, ein Hilfspolizist leicht verletzt. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

Henderfon in Prag eingetroffen

Prag, 19. Juli. Mit dem Berliner Schnellzug traf Mittwoch nachmittag der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz Henderfon in Prag ein. Auf dem Bahnhof hatte sich zur Begrüßung u. a. der Außenminister Dr. Benesch eingefunden.

Der Heimflug der toten litauischen Flieger

Königsberg i. Pr., 19. Juli. Kurz vor halb 5 Uhr landete auf Flugplatz Devau, auf dem ein Zug Reichswehr, SS, SA und Schutzpolizei aufstellung genommen hatte, das Verulust-Flugzeug mit den Särgen der beiden bei Soldin tödlich verunglückten litauischen Flieger. Das Flugzeug trug die Ehrenfront als Namens der preussischen Staatsregierung und des Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen sprach Vizepäsident Dr. Bertsche die märmste Anteilnahme an dem schweren Verlust aus, der die litauische Fliegerei betroffen habe. Ganz Deutschland und insbesondere die ostpreussische Bevölkerung habe mit großer Bewunderung die tapfere Tat und den Schicksal der heldenhaften Söhne unseres Nachbarvolkes verfolgt. Der litauische Generalkonsul Andrus dankte für die Anteilnahme und Ehrung. Nach Ehrenbezeugung durch die Ehrenwache flog das Flugzeug um 14.58 Uhr zum Weiterfluge nach Rowno auf.

Freierliche Einholung der litauischen Flieger in Rowno

Rowno, 20. Juli. Der Sarg mit den sterblichen Überresten der verunglückten litauischen Ozeanflieger Darius und Girenas traf gestern nachmittag hier ein. Zu jenem Empfang hatten sich die Epichen der Behörden, das diplomatische Corps, sowie verschiedene Organisationen mit ihren Fahnen eingefunden. Den Toten wurde nachträglich die Ehrung durch Ordensdeflorierung zuteil. Die Toten wurden in den Dom überführt; die Beerdigung findet heute statt.

Großzügige Hilfe für die Keunfirchener Opfer

Keunfirchen, 19. Juli. Die furchtbare Explosionskatastrophe, die im Februar die Stadt Keunfirchen im Saargebiet heimsuchte, hat 70 Tote, 200 Leicht- und 97 Schwerverletzte geordert. Ueber 200 Familien mit 750 Personen wurden obdachlos und lagen auf der Straße. Schon in den nächsten Tagen setzte Spontan aus der Bevölkerung heraus eine Hilfsaktion ein, die durch die Aufrufe und Bitten der Behörden unterstützt wurde. Wie wir erfahren, haben die Spenden jetzt bereits die Höhe von 7 614 000 Franken — etwa 1,3 Millionen RM. — erreicht. Als erste Unterstützung spendete Reichspräsident von Hindenburg 100 000 RM., es folgte die preussische Regierung mit der gleichen Summe, die französische Regierung mit 500 000 Franken und die Regierungskommission mit dem gleichen Betrag. Von der Gesamtsomme sind, wie wir hören, 3 Millionen Franken bereits ausgegeben, so daß noch über 4 Millionen frei sind, die in erster Linie der Betreuung der Hinterbliebenen dienen werden. Schon kurz nach dem Unglück hat eine große Bauaktion der Stadt Keunfirchen eingesetzt, die dazu führte, daß jetzt bereits zwölf große Kothäuser mit je drei Wohnungen stehen. Die Versorgung der Hinterbliebenen liegt in Händen der Vaterländischen Frauenverbände vom Roten Kreuz und des deutschen Caritasverbandes.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. Juli 1933.
 Zur Kirchenwahl. Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wurde, gelten für uns in Württemberg, trotz Gründung der Reichskirche, zunächst noch die landesrechtlichen Vorschriften für die kirchlichen Neuwahlen. Hiernach ist in Württemberg das Wahlalter auf das am Wahltag zurückgelegte 25. (nicht 24.) Lebensjahr festgesetzt. Wahlberechtigt sind also die männlichen und weiblichen Kirchengenossen, die am Wahltag das 25. Lebensjahr vollendet haben.

Stadtsparrer Horlacher.
 Die Heidelbeerente ist jetzt in vollem Gang. Die Schulen haben Heidelbeeranfang und ist zum größten Teil fleißig mit dabei, die blauen Beeren einzubeimmen. Bei dem herrlichen Wetter dieser Tage ist es auch ein wahres Vergnügen, in den schattigen Wäldern umherzustreifen und die süße Frucht nicht nur zu sammeln, sondern auch zu genießen. Die Beerenernte scheint gut auszufallen, doch sind viele Beeren noch grün und können erst später geerntet werden. Der Preis für das Pfund Heidelbeeren war gestern in den Orten draußen 17 Pfennig, hier in Altensteig zahlte man 20 Pfennig.



Inangriffnahme des Straßenbaus Altensteig-Ragold. In den letzten Tagen wurde immer wieder das Gerücht verbreitet, als ob der Straßenbau Altensteig-Ragold nicht zur Durchführung käme und der Bahnbetrieb eingestellt würde. Nun aber ist das Baubüro 3 an die Firma Wolfer u. Göbel, Hoch- und Tiefbau, Ehlingen vergeben worden, welche die Strecke Rohrdorf-Ebhausen in acht bis vierzehn Tagen in Angriff nehmen wird.

Uelaut zum 15. Deutschen Turnfest vom 22.-30. Juli in Stuttgart. Freundschaft im Deutschen Reich von allen Verbänden und Unternehmernverbänden gefunden, den Turnern und Turnerinnen, sowie allen Festteilnehmern den Besuch des Deutschen Turnfestes weitgehendst zu ermöglichen. Dieses Fest möchte der Turnverein in besonderer Weise an alle hiesigen Stellen richten. Wenn Tausende, ja Hunderttausende aus allen Teilen des Reiches, ja der ganzen Welt, in Stuttgart zusammenströmen, um das uns alle verbindende Fest deutscher Volkstugend, deutschen Volksehrgeizes und deutscher Volkstugend mitzuleben, dann können und dürfen wir Schwaben in unserer Gesamtheit nicht fehlen. Anfang kommender Woche werden die ersten hiesigen Turner abreisen. Der Hauptteil des Festes beginnt am Mittwoch mit der Bundesbannübergabe und endet am Sonntag, den 30. Juli. Anschließend folgen die verschiedensten Turnfahrten. Im nun erschienenen Turnfahrtbuch ist auch unser Städtchen im Bild und mit zwei Turnfahrten enthalten. — Morgen Freitagabend findet im Lokal zur „Traube“ eine außerordentliche Turnfestversammlung für Stuttgart statt, wo alle Festteilnehmer, auch evtl. Nichtmitglieder, anwesend sein sollten.

Hitler legt die Reform des deutschen Versorgungsgesetzes in die Hände der Kriegsober. Von Landtagsabg. Greß, dem Führer der württembergisch-hohenzollerischen Kriegsober in Stuttgart, wird uns mitgeteilt: Der Zusammenstoß des NS. Reichsverbandes deutscher Kriegsober und des Reichsverbandes der Kriegsoberhöfen und Kriegshinterwägen unter dem neuen Namen „National-Sozialistische Kriegsoberversorgung“ wurde am 12. Juli 1933 in Berlin vollzogen. Reichsführer des neuen Verbandes ist der bisherige Führer des NS. Reichsverbandes deutscher Kriegsober, Reichstagsabgeordneter Oberlindober. Unter den Gästen der für die deutschen Kriegsober so bedeutenden Tagung befanden sich u. a. der Stellvertreter des Reichstagsabg. Hitler, Reichsarbeitsminister Selbte und der Führer der deutschen Arbeitsfront Dr. Len, die ihre Verbundenheit mit den deutschen Kriegsobern betonten. Der erhebende Moment der Tagung war die Ueberreichung des schriftlichen Auftrags unseres Reichstagsabg. Hitler zur Neugestaltung des deutschen Versorgungsgesetzes durch den Reichsarbeitsminister an den Kriegsober-Reichsführer Oberlindober. Damit wurde die Bedeutung der neuen Kriegsober-Einheitsorganisation ausdrücklich anerkannt! Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß anfangs nächsten Jahres die Umwandlung der National-Sozialistischen Kriegsoberversorgung in eine Körperschaft des öffentlichen Rechts zu erwarten ist.

Ragold, 18. Juli. (Amtswalterschule der NSDAP. in Bad Rönzach gefeiert.) Landtagsabg. Böhner, Bürgermeister Maier und Stadtpfleger Schuster haben bereits gestern die Verhandlungen mit den zuständigen Stellen in Stuttgart aufgenommen und den Vertrag erfreulicherweise zum Abschluß gebracht. In der heutigen Gemeinderatsversammlung wird die bedeutungsvolle Angelegenheit der Beratung unterliegen.

Ragold, 19. Juli. (Kundgebung der Glaubensbewegung Deutscher Christen.) Am Dienstagabend fand im Saal des Gasthauses zur „Traube“ eine sehr gut besuchte Versammlung der Glaubensbewegung „Deutscher Christen“, Ortsgruppe Ragold, statt. Nach einleitenden Worten des Verammlungsleiters, Oberreallehrer Bodamer, sprach Missionar Böhm. Er bezeichnete Adolf Hitler als das Werkzeug des Himmels, der den Bolschewismus bekämpft und die deutsche Uneinigkeit beendet habe. Neben einem starken Staat wolle er eine starke Kirche, die mithilfe sein Werk aufzubauen. Als deren Vertreter habe die Glaubensbewegung „Deutscher Christen“ von Anfang an in Bodenschwingung bei aller Verehrung für ihn, nicht den kommenden Mann gesehen, dagegen in Wehrkreispfarrer Müller, der ein Mann mit hohen Führerqualitäten sei. Auch Stefan Otto sprach für ein Einschlagen in Hitlers Hand zur Kandidatur des Wehrkreispfarrers Müller. Reichstagsabgeordneter Dr. Stähle hob hervor, daß man eine Wahl im Bezirk Ragold, der zu 90 Prozent Adolf Hitler das Vertrauen geschenkt habe, nicht brauche und gab der Erwartung Ausdruck, ja er betonte es als Ehrensache des Bezirks, daß nur ein Wahlvorschlag eingereicht werde und dieser als gewählt gelte. Ein etwaiger Gegenvorschlag wäre eine unerhörte Provokation. Landtagsabgeordneter Böhner trat die- selben Ausführungen bei und erinnerte an die Zeit, da es noch verboten war, im Brautstand in der Kirche zu erscheinen und es noch gestattet gewesen sei, daß der sozialdemokratische Pfarrer Schenkel in Ragold habe sprechen dürfen. Die Revolution dürfe vor der Kirche nicht halt machen. Wie einst Jesus den Tempel gereinigt habe, so habe der Messias des 20. Jahrhunderts die Götzen, Jünger und Sünder, sowie den materialistischen Geist hinweggefegt. Stefan Otto machte noch darauf aufmerksam, daß wenn nur ein Wahlvorschlag zum Landeskirchentag eingereicht werde, eine Wahl überflüssig sei. Der Kirchengemeinderat müsse dagegen neu gewählt werden. Nachdem Missionar Böhm noch die Erklärung abgegeben hatte, daß der Volksbund nicht aufgelöst werde, sprach Oberreallehrer Bodamer die Schlußworte.

Rehlingen, 19. Juli. (Das neue Schulhaus aufgerichtet.) Im Laufe der letzten Tage wurde hier das neue Schulhaus aufgerichtet. Das Schulhaus steht abseits der Talstraße, auf einer Anhöhe, an dem neuen Weg der nach dem Grundelhof führt und ist somit vor den starken Talnebeln geschützt. Das neue Schulhaus enthält einen geräumigen Schulsaal, sowie einen Rekreationsaal und eine schöne Lehrerwohnung. Die Bauleitung liegt in den Händen des Architekten Müller aus Stuttgart.

Stettweil, 19. Juli. (Redarverlegung.) In der vorerwähnten Nacht wurde oberhalb des Wehrs beim Elektrizitätswerk der Redar in sein neues Bett übergeführt, mit dessen Anlage etwa vor Jahresfrist begonnen wurde. Die neue Linienführung gibt das Gelände für die geplante Gleiserweiterung beim bevorstehenden Bahnhofumbau frei.

Spaichingen, 19. Juli. (Weurlaubt.) Der Staatskommissar für Körperchaftsverwaltung hat Bürgermeister Dr. Winter von hier vorläufig seines Dienstes enthoben.

Stuttgart, 19. Juli. (Führerinnenschule des BDM.) Draußen vor der Großstadt am Hang des Reichsberges, mit einem herrlichen Blick hinaus ins Neckartal, liegt das Waldheim Gaisburg, in dem jetzt der Gau Württemberg des BDM seine Führerinnenschule eingerichtet hat. Am Montag wurde der erste Lehrgang eröffnet, zu dem sich ungefähr 40 junge frische Mädchen und ältere Kameradinnen aus ganz Württemberg zusammengefunden hatten.

Mandatsniederlegung. Domkapitular D. Raim hat mit Schreiben an das Landtagspräsidium sein Mandat zum Württ. Landtag niedergelegt.

Leonberg, 19. Juli. (Bürgermeisterwechsel.) Durch Verfügung des Innenministeriums wurden die Bürgermeister der Gemeinden Gerlingen, Dillingen, Warmbrunn und Mönchingen vorläufig beurlaubt. Die Verwendung der Beurlaubten auf anderen geeigneten Stellen ist in Aussicht genommen.

Gmünd, 19. Juli. (Töblicher Ausgang.) Segelflieger Paul Stähle, der am Sonntag bei einem Segelflug abgestürzt ist, ist einer seiner Verletzung hinzugeetretenen Lungenentzündung erlegen. Mit ihm verstarb die Frau 1 eines treuen Kameraden und begeisterten Freund des Segelflugportes.

Bartholomä, 19. Juli. (Unterjochung.) Bürgermeister Wingerter wurde wegen Anstimmigkeiten in den Gemeindefinanzen in Haft genommen.

Neckarstall, 19. Juli. (In Schußhaft.) Ein Jugendführer der DKK und ein Reichsbahnobersekretär von hier sind in Schußhaft abgeführt worden.

Neustübingen, 19. Juli. (Zusammenschluß.) Der Steinlach-Sängerbund hat sich mit dem Uhländgau vereinigt. Der Uhländgau ist nunmehr der zweitgrößte Gau im Schwäb. Sängerbund.

Dettingen, 19. Juli. (Unglücksfall.) Der 57 Jahre alte Bauer Joh. Gg. Trost ist beim Kirchengeläut vom Baum gefallen. Er wurde in bewußtlosem Zustand sofort nach Hause gebracht. An den Folgen eines Gehirnbruchs ist Trost nach kurzer Zeit gestorben.

Aufdorf, 19. Juli. (Schreckliche Bluttat.) Der von seiner Frau geschiedene Arbeiter Fritz Krieger in Spitzingen hat seine Frau erschossen und sich dann selbst derart schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Wäldinger Krankenhaus starb. Frau Krieger war auf einem Gartenstück mit Traubensäckeln beschäftigt. Ihr Mann lauerte ihr auf und jagte ihr noch drei Schüsse in den Rücken, nichtsahnenden Frau plötzlich drei Schüsse in den Rücken. Sie fiel nach vorn. Krieger sprang hinzu, drehte die schwerverletzte Frau um und jagte ihr noch drei Schüsse in die Brust, die ihren sofortigen Tod herbeigeführt haben. Nach vollbrachter Tat floh der Mann in Richtung Spitzingen und erlosch sich später.

Bad Wimpfen, 19. Juli. (Sägewerk abgebrannt.) Nachts brannte in Heimsstadt das Sägewerk Horning, das außerhalb des Dorfes liegt, bis auf den Grund nieder. Neben Maschinen und Gerätschaften ist eine erst dieser Tage gekaufte Drechselmaschine ein Raub der Flammen geworden. Man vermutet Brandstiftung.

Neu-Ulm, 19. Juli. (Wenn man auf den Zug aufspringt.) Der ledige Reisende Karl Schmid von Herfingen, der einen steilen Arm bestieg, wollte vom nahen Burlafingen mit dem letzten Zug hierher fahren. Er sprang zu spät auf den in rascher Fahrt befindlichen elektrischen Zug auf, konnte aber die Türe nicht aufbringen und glitt nach einer 1 Kilometer langen Fahrt ab. Man fand am anderen Morgen den schwerverletzten neben dem Bahngleis auf und brachte ihn ins Krankenhaus, wo er bald darauf starb.

Friedrichshafen, 19. Juli. (Schweizerfahrt des „Graf Zeppelin“.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ unternahm am Dienstag unter Führung des Kapitan Lehmann zwei Fahrten nach der Schweiz. Unter den Passagieren befanden sich Reichsbahnminister Honold und Reichsbahndirektor Bauner der Reichsbahndirektion Stuttgart.

Leutkirch, 19. Juli. (Generalversammlung.) Am Sonntag fand die 32. Generalversammlung der Vereinigten Käseereien des württ. Allgäus statt, an der sich 800-900 Personen beteiligten. Der Vorsitzende Farny begrüßte die Vertreter verschiedener Behörden und teilte in seinem Bericht mit, daß das Jahr 1932 bis 1933 eines der schwersten Krisen- und Katastrophenjahre für den Verband war. Ohne das Eingreifen der neuen Regierung durch den Schmelzverwendungsplan und den großzügigen Fehlbewirtschaftsplan wäre die Milchwirtschaft zusammengebrochen. Mehr als 16 Millionen Liter Milch wurden verarbeitet und daraus 24 135 Zentner Allgäuer Emmentaler Käse hergestellt. Das Lager in letzterem beträgt ständig rund 10 000 Laib.

Tannheim, 19. Juli. (Kein Wasser auf Obfrinken.) Die 8 Jahre alte Hilda Marquard, Tochter des Hilfsrottenführers Marquard, hatte nach Genuß von Obst aus einem unreinen Gefäß Wasser getrunken. In wenigen Stunden war das Mädchen eine Leiche.

Aus Baden

Frozheim, 19. Juli. In einem Kastruf des Oberbürgermeisters der Stadt Frozheim wird die Bürgerchaft, soweit sie noch nicht die Rot am eigenen Leibe spürt, darin aufgefordert, ein Hilfswort für die Bedürftigen zu unterstellen. Insbesondere soll jede Familie, die dazu in der Lage ist, einen notleidenden Volksgenossen oder ein notleidendes Kind zu den Mahlzeiten an den gebotenen Tisch laden.

Helmstadt, A. Sinsheim, 19. Juli. (Brand.) In dem außerhalb des Dorfes befindlichen Sägewerk Horning brach Feuer aus, das sich über das ganze Gebäude verbreitete. Neben den Maschinen und Gerätschaften ist eine neue Drechselmaschine ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beläuft sich schätzungsweise auf etwa 30 000 RM. Der Gebäudeteil ist nicht versichert. Man vermutet Brandstiftung.

Wichern, 19. Juli. (Schwarzwalddrohung.) Nachdem nunmehr die letzten Teerunterlagen auf der Schwarzwalddrohung unterstmaut, Mummelsee, Hornsgründe beendet sind, darf diese lebenswerte Straßenstraße, die eines der schönsten Gebiete des badischen Schwarzwaldes erschließt, als fertiggestellt bezeichnet werden. Die eigentliche Einweihungsfeier ist für Sonntag, den 30. Juli, vorgesehen.

Aus der Nat.-Sozialistischen Bewegung

Freudenstadt, 18. Juli. Der Kreisleiter Lüdemann erließ gegen die Doppelverdiener folgenden Aufruf: An alle Arbeitgeber des Bezirks Freudenstadt! Allen Doppelverdienern sofort kündigen! Der Regierung Hitler ist es innerhalb weniger Monate gelungen, mehr als eine Million Erwerbslose wieder in Arbeit und Brot zu stellen. Es ist unsere Aufgabe, mitzuhelfen, wo wir dazu in der Lage sind. Wir können Tausenden von arbeitslosen deutschen Volksgenossen wieder Arbeit geben, indem wir jeden Doppelverdiener ausschalten und alle Doppelverdiener durch erwerbslose Volksgenossen ersetzen. Ich fordere alle Arbeitgeber im Bezirk Freudenstadt auf, ihren Doppelverdienern sofort zu kündigen und die dadurch freierwerdenden Stellen an das Personalamt der Kreisleitung der NSDAP, Freudenstadt, zu Händen des Pg. Richard Lenk zu melden. Ich hoffe, daß dieser Aufruf nicht nur gelesen, sondern auch konsequent befolgt wird. Als besonders erfreulich kann ich hervorheben, daß das größte Unternehmen unseres Bezirks, die Tuchfabrik Christofstal G. m. b. H., in dieser Weise bereits vorbildlich vorangegangen ist. Ich erwarte deshalb, daß sich alle Arbeitgeber — auch die Behörden — anschließen.

Bekanntmachung des Württ. Staatsministeriums über die Einführung des Hitlergrüzes

Nachdem der Parteienhaß in Deutschland überwunden ist und die gesamte Verwaltung im Deutschen Reich unter der Leitung des Reichskanzlers Adolf Hitler steht, ist es angezeit, den von ihm eingeführten Grüz allgemein zum deutschen Grüz zu machen. Damit kommt die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit seinem Führer auch nach außen hin klar zum Ausdruck. Die Beamtenchaft muß auch hierin dem deutschen Volke vorangehen. Der Regelung im Reich entsprechend hat das Staatsministerium daher für die gesamte Körperchaftsverwaltung in Württemberg (Staats- und Körperchaftsverwaltung im weiteren Sinne) den Hitlergrüz angeordnet.

1. Sämtliche Beamte, Angestellte und Arbeiter von Behörden grühen im Dienst und innerhalb der dienstlichen Gebäude und Anlagen durch Erhebung des rechten Armes.
2. Beamte in Uniform grühen in militärischer Form; wenn sie keine Kopfbedeckung tragen, grühen sie durch Erhebung des rechten Armes.
3. Von den Beamten wird erwartet, daß sie auch außerhalb des Dienstes in gleicher Weise grühen.
4. Beim Singen des Deutschlandliedes und des Horst Wessel-Liedes (1. Strope und Wiederholung der 1. Strope am Schluß) ist allgemein der Hitlergrüz zu erweisen.

Kirchenvahlen im Zeichen des Friedens
Einheitsliste in Württemberg

ep. Dom Esong, Oberkirchenrat wird mitgeteilt: Im Blick auf die durch Reichsgesetz notwendig gemachte Landeskirchentagswahl fand am Dienstag unter Leitung des Landesbischofs D. Wurm eine Aussprache zwischen den beiden Gruppen des bisherigen Landeskirchentags und der „Glaubensbewegung Deutsche Christen“, Gau Württemberg, statt. Hierbei wurde einstimmig beschlossen für die bevorstehende Wahl eine Einheitsliste aufzustellen. Dadurch wird unserer evangelischen Kirchengemeinde in Württemberg wenigstens für die Wahl zum Landeskirchentag eine Abstimmung mit all ihren unerfreulichen Begleiterscheinungen erspart.

Die Einheitsliste umfasst Namen von bisherigen Abgeordneten, sowie Vorschläge aus dem Lager der Glaubensbewegung. Diese Vorschläge sind für die Vertreter der beiden Gruppen sowie der Glaubensbewegung bindend. Es wird erwartet, daß eigenmächtiges Vorgehen, von welcher Seite es kommen möge, am der Einigkeit willen unterbleibt.

Kirchengemeinderatswahlen können auf Grund des Reichsgesetzes nicht vermieden werden, jedoch sind auch hierfür örtliche Uebereinkommen und eine Einheitsliste möglich. Es ist der ausdrückliche Wunsch des Landesbischofs, daß hierfür das abige Uebereinkommen richtunggebend sei. Der Landesbischof hofft, daß damit auch für die Kirchengemeinderatswahl ein friedlicher Verlauf gesichert bleibt.

„Brüder in Rot“

Stuttgart, 19. Juli. Die erste Hilfsmaßnahme zugunsten der hungernden Rußlanddeutschen erfolgte durch den Landesverband Württemberg des Volkshundes für das Deutschtum im Ausland im April. Die aus Mitteln des VDK zur Verfügung gestellten 370 RM. konnten durch die Deutsche Bank den Rotleidenden in Rußland übermittelt werden. Mitte Juni auf die Katastrophe in Rußland aufmerksam gemacht, veröffentlichte der VDK am 16. Juni einen Hilfsbrief aus Rußland und forderte zur Sammlung „Brüder in Rot“ auf. In der Woche vom 19. bis 26. Juni wurden Lebermittelpakete im Werte von 1200 RM. über das Feintoldhaus Böhm den Hungernden zugeleitet. Die Anschriften der Rotleidenden wurden in allen Fällen durch hiesige Rußlanddeutsche zur Verfügung gestellt. Durch das Entgegenkommen der Deutschen beim Landesfinanzamt wurde es möglich, das Geld als Wertbrief mit Rückchein an Einzelpersonen abzuwickeln. 8000 RM. sind auf diese Weise abgehandelt worden und täglich laufen Empfangsbekundigungen ein. Die Empfänger sind im Laufe von fünf bis sieben Tagen im Besitze des Geldes und können dafür zu Preisen, die im wesentlichen den untrigen entsprechen, Lebensmittel erhalten. Bis her wurden auf unser Konto „Brüder in Rot“ 48 000 RM., davon 5000 RM. von der Firma Robert Böck, eingezahlt. Die Straßensammlung vom 9. Juli hatte in Stuttgart ein Ergebnis von 7000 RM. Täglich laufen bei uns briefliche und telegraphische Hilferufe ein, die die Dringlichkeit der Hilfe uns vor Augen führen. Durch die Verendung von Wertbriefen haben wir den raschesten und sichersten und für den Empfänger vorteilhaftesten Weg gefunden, den Deutschen im Hungergebiet zu helfen. Einzahlungen werden erbeten (unter Beifügung der Worte „Brüder in Rot“) auf das Postkontto Stuttgart 2709.



Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Landesbischof auch in Thüringen. Die Thüringer evangelische Kirche hat ihrem bisherigen Landesoberpfarrer D. Reichardt die Amtsbezeichnung Landesbischof gegeben. Die Thüringer evangelische Kirche hat sich damit dem Vorgehen der meisten übrigen lutherischen Landeskirchen Deutschlands angeschlossen.

Im Laboratorium der Dessauer Zuckerraffinerie entstanden aus noch nicht bekannter Ursache giftige Gase, die den im Laboratorium arbeitenden Chemiker Dr. Bremer töteten.

In Geraberg bei Arnstadt wurden in einem zugeschütteten Bergwerksschacht 221 Infanteriegewehre Modell 98 und viele Hundert Schuß Munition aufgefunden und beschlagnahmt. Vier Kommunisten sind verhaftet worden.

In Görlitz wurden in der ganzen Stadt große Mengen kommunistische Flugchriften gefunden, die vom Antifaschistenbund ausgestreut worden sind.

In El in Tirol brach im bekannten Passionstheater ein Großfeuer aus, das das Theatergebäude vollkommen einäscherte.

Durch ein Großfeuer wurde in Salzwedel das dreistöckige Lagerhaus der Firma Ewald mit 1500 Zentnern Getreide und 4000 Zentnern Kohlen gänzlich vernichtet.

Trochis Jussucht. Wie aus gut unterrichteter türkischer Quelle verlautet, hat Trochis von der französischen Regierung die Erlaubnis erhalten, sich dauernd in Frankreich niederzulassen.

Amerikaner durchschwimmt die Stromschnellen des Niagara. Einem jungen Manne von 18 Jahren gelang es als erstem, die Stromschnellen des Niagara zu durchschwimmen. Er konnte nach zweieinhalbstündigem schwerem Kampf mit dem Element das kanadische Ufer erreichen. Dort wurde er unter der Aufsicht der Bagabundage und der Uebertretung des Verbotes, den Niagara zu durchschwimmen, in Haft genommen.

Aus dem Gerichtssaal

Neue Sondergerichtsurteile

Stuttgart, 19. Juli. Wegen des unverantwortlichen Geschwüres, nicht die Kommunisten, sondern die Nationalsozialisten hätten den Reichstagsbrand angezündet und die unlangst über Berlin erschienenen Flieger seien im Auftrag der Reichsregierung aufgestiegen, um das Ausland von der Notwendigkeit eines Luftschutzes zu überzeugen, verurteilte das Sondergericht den 71 Jahre alten Sozialrentner Adam Gränle von Stuttgart zu 3 Monaten Gefängnis. — Ebenfalls 3 Monate Gefängnis trug dem 62 Jahre alten Monteur Louis Proff von Ludwigsburg die gleiche Behauptung von dem Reichstagsbrand ein. — Zu 7 Monaten Gefängnis wurde der 19 Jahre alte Mechaniker Paul Gantel von Feuerbach und der 19 Jahre alte Mechaniker Otto Pöfller von Weilmündorf zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie sich an der illegalen Verbreitung des verbotenen „Roten Tribunals“ beteiligten.

Tübingen, 18. Juli. (Landfriedensbruchprozess.) In dem Wöllinger Landfriedensbruchprozess nahm die Vernehmung der 81 Angeklagten geraume Zeit in Anspruch. Sie brachte zu den Vorgängen selbst nicht viel Neues, aber Aufklärung darüber, daß die meisten der Angeklagten Kommunisten waren, daß einige von ihnen sogar früher einmal einen Ueberfall auf Nationalsozialisten gemacht haben, dann aber amnestiert, jedoch nicht gebessert wurden. Es war echt kommunistischer Geist, in dem die Gewalttätigkeiten gegen die Fabriken und die darin Beschäftigten begangen wurden. Um sich zu ihren Taten zu bekennen, fehlte den Angeklagten der Mut, und so kam es, daß ihre Aussagen vielfach von den bei der ersten Vernehmung gemachten Angaben abwichen. Sie suchten sich möglichst kein zu machen. Die Zeugenvernehmung wird für die Einzelnen die Frage ob schuldig oder unschuldig klären.

Altensteig-Stadt



Freiwillige Feuerwehr

Am Sonntag, den 23. Juli 1933 rückt die gesamte Wehr zur Hauptübung aus.

Antreten präzis 7 Uhr morgens. Kurzer Alarm durch die Feuerstrene.

Altensteig, 20. Juli 1933.

Das Kommando.

Hochdorf, den 19. Juli 1933.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für die trostreichen Worte des Herrn Vikar Mack, für den erhebenden Gesang des Männerchors unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Wagner, sowie für die Blumenpenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres lieben Vaters

Michael Friedrich Rothfuß

sagen wir innigen Dank

die trauernden Kinder.

Gefängnisurteile des Mannheimer Sondergerichts

Mannheim, 19. Juli. Das Sondergericht hatte sich dieser Tage in fünf Fällen mit der Verbreitung verbotener Schriften zu befassen. Der Techniker Hermann Hänger, der eine Nummer der verbotenen Arbeiterzeitung weitergegeben hatte, wurde zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Ein weiterer lediger Arbeiter aus Kirchweidach, der zwei kommunistische Zeitungen an Gefinnungsgenossen weitergegeben hatte, erhielt acht Monate Gefängnis. Der Maschinenhelfer Karl Ehle aus Hanlud, der einige kommunistische Schriften über die Schweizer Grenze geschmuggelt hatte, wurde mit einem Jahr Gefängnis bestraft. Ein in der Schweiz geborener Schreiner namens Reichen, der bei einem Ausflug nach Vörrach mit verbotenen Zeitungen betroffen wurde und ein Antifa-Abzeichen trug, kam mit drei Monaten Gefängnis davon. Ein Töpfer namens Schneider aus Friedrichsfeld erhielt wegen Verbreitung einer kommunistischen Schrift fünf Monate Gefängnis. Ein Metzger namens Jaster aus Heiligenberg bei Salem, der als Delegierter am Gefellenstag in München teilgenommen hatte, und zu Hause über angebliche Ausschreitungen der SA-Deute berichtet hatte, erhielt drei Monate Gefängnis. Um denselben Vorgang handelt es sich bei der Anklage gegen den Zimmermann Franz Müller und seinen Berufskollegen Friedrich Amann, beide aus Eshel bei Pfalldorf. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis gegen Müller und fünf Monate gegen Amann.

Handel und Verkehr

Blätter

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 18. Juli. Zufuhr: 26 Ochsen, 40 Bullen, 39 Rube, 108 Färlen, 337 Kälber, 793 Schweine. Preise: Ochsen 19-31, Bullen 17-27, Rube 11-22, Färlen 19 bis 33, Kälber 20-41, Schweine 34-42, Sauen 26-29 RM. Tendenz: Großvieh langsam, geringerer Ueberstand, Schweine mitelmäßig, geräumt; Kälber langsam, geräumt.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 18. Juli. Zufuhr: 16 Ochsen, 33 Rinder, 20 Färlen, 20 Rube, 191 Kälber, 341 Schweine, 25 Schafe. Preise: Ochsen und Rinder 25-30, Färlen 23-26, Rube 16-23, Kälber 36-42, Schweine 35-39, Schafe 22-26 RM. Marktverlauf: Schweine und Kälber bei geringem Zutubr uoerflaut, Großvieh langsam, bei Schweinen ausgesuchte Quaität 1 Pfa. höher, Ueberstände bei Großvieh.

Bühler Obstmarkt, Kirshen 16, Heidelbeeren 20-25, Johannisbeeren 9-10, Himbeeren 25, Stachelbeeren 13-17, Pfirsiche 20 Pfa. Verkauf schlecht.

Oberkircher Obstmarkt. Erdbeeren 25-30, Kirshen 13-20, Zwetschnen 20-25, Keviel 12-18, Birnen 16-22, Pfirsiche 23 bis 30, Johannisbeeren 12-14, Stachelbeeren 16-18, Heidelbeeren 28-30, Himbeeren 20-25, Nohnen 12-15, Pflse 20 bis 25 Pfa.

Calw, 18. Juli. (Wochenmarkt.) Weiztrout 15 S, Wirling 12-15, Zwiebel 12, Spinat 15, Brockelrbsen 23-25, Paponen 28-35, gelbe Rüben 15, rote Rüben 12-15, Tomaten 28, Kartoffel 5-7 S je pro Pfund; Blumenkohl 20-45, Kohlrübschen 5-6, Rettich 8-12, Kopfsalat 5-8, Gurken 25-40 S je pro Stück; Birnen 35, Himbeer 30, Kirshen 20-30, Preislinge 30-35, Heidelbeer 20-25 S je pro Pfund; Markenbutter 1.55 M, Landbutter (Sauerbutter) 1.20 M; Eier 8.5 bis 9 S pro Stück.

Enthuldungsüberfahren

Karl Maag, Bierbrauer, nun Landwirt in Winterlingen. Anton Runding, Landwirt und Zimmermann in Unlingen. Josef Kertle, Landwirt in Bechenweiler. Fritz Häbe, Landwirt und Händler in Friedingen.

Wetter für Freitag

Unter dem Einfluß eines von Frankreich nach Osten sich erstreckenden Hochdrucks ist für Freitag vorwiegend heiteres und trodenes, jedoch zu vereinzelt Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei, Altensteig Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Paul

Heute mittag von 4 Uhr ab schöne

Lauffener Kartoffeln

10 Pfd. 50 S, 3tr. 3.80

nochmals billige Kirshen

Stachelbeeren und Johannisbeeren zum Einmachen

Lächler, Nagold

Sfelshausen

Zu verkaufen ca. 50 Str. gutes

Weizenstroh

tausche auch an Brennholz oder Schuttwaren

Christ. Kugler

Wäschepresse

Vielseitigem Wunsche entsprechend leihe ich meine

Wäschepresse Cito Fix

gegen mäßige Leibgebühr aus. Auf Wunsch wird die Presse ins Haus gebracht und wieder abgeholt. Ebenso habe ich eine Fruchtpresse auszuleihen. Geßl. Bestellungen sehe ich gerne entgegen

Lorenz Luz jr. Inh. Eugen Beck, Altensteig

Freiburger

Münster-Lose

Doppel-Los Mk. 1.—

Ziehung am 31. Juli 1933

sind sofort zu haben in der

Buchhandlung Lauk in Altensteig.

Letzte Nachrichten

Am Donnerstag Zusammenkunft Hitler-Henderjon-Neurath Berlin, 19. Juli. Der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz, Henderjon, wird sich bereits heute Donnerstag von Prag nach München begeben, um mit Reichsfanzler Adolf Hitler zusammenzutreffen. Reichsaußenminister v. Neurath wird zu dieser Aussprache nach München fahren.

Englische Parlamentarier für deutschen Kolonialbesitz London, 19. Juli. Ein konservatives Parlamentsmitglied, Oberst Moore, trat auf einer Unionistenversammlung dafür ein, daß Deutschland seine früheren Gebiete in Westafrika zurückerhalten soll, um ihm Raum für seine Energien zu geben. Er bemerkte, über die dringende Notwendigkeit einer Stabilisierung der Lage in Europa sprechend, die Hauptsache sei, auf den Völkern einzuwirken, um eine kluge, dauerhafte und sichere Abänderung der verschiedenen Friedensverträge Europas sicherzustellen. Auf die Verhältnisse Deutschlands bezug nehmend, fuhr er fort: „Wir haben Deutschland Kolonien weggenommen und sein Gebiet verkleinert, aber wir haben seine Bevölkerung nicht wegnehmen können, und seine nationale Vaterlandsliebe, die in der enttäuschten Jugend des neuen Deutschland ständig erstarkt. Man hat dies große Land so eingezengt, daß es kein Ventil für seinen Aufbauwillen hat.“

30 000 Mark Spende für die deutsche Arbeit Wittenberge, 19. Juli. Die Verkaufsorganisation und die Fabrik der Singer Nähmaschinen A.G. in Wittenberge haben der Adolf Hitler-Spende für die deutsche Arbeit einen Betrag von 30 000 Mark zugesührt.

Das amerikanische Ueberflottet billigt den großen Wirtschaftsplan

Washington, 19. Juli. Der interministerielle Wirtschaftsausschuß, der hier kurz „Ueberflottet“ genannt wird, hat heute dem Johnson-Plan zur Förderung der Wirtschaft zugestimmt, der ein freiwilliges Uebereinkommen aller Industrie- und Handelsunternehmen zwecks schneller Erhöhung der Löhne und Verminderung der Zahl der Arbeitsuchenden vorsieht. Der Plan bedarf noch der Zustimmung Roosevelts.

Banditenüberfall in einem rumänischen Zuge

Bukarest, 20. Juli. Gestern abend kam es in dem Zuge Bloesti-Kronstadt zwischen den den Zug begleitenden Polizeibeamten und Banditen, welche die Reisenden überfallen hatten, zu einem Feuergefecht. Dabei wurde einer der Räuber, die über die Dächer der Wagen zu schießen versuchten, erschossen. Seine Leiche wurde später auf den Gleisen in der Nähe von Comanic gefunden. Die übrigen Verbrecher sind entkommen. Der Reisenden hatte sich eine ungeheure Panik bemächtigt.

Die Befehung der in Schläfen verunglückten SA-Männer

Oppeln, 19. Juli. Unter stürkster Anteilnahme der Oppelner Bevölkerung erfolgte gestern nachmittag die Beisehung der bei Toft tödlich verunglückten SA-Männer und des Polizeiwachmeisters, der sich in Verzweiflung selbst gerichtet hatte. Obergruppenführer Heines sprach am Grabe einen Nachruf. Im Auftrage des Reichsfanzlers legte Oberpräsident Brüdnier einen Kranz nieder.

Post über Werchneudinst

Moskau, 19. Juli. Bilen Post hat 18.50 Uhr Ortszeit Werchneudinst überflogen.

Zwischenlandung Posts in Rudlowo

Moskau, 19. Juli. Bilen Post wurde durch die ungünstige Wetterlage gezwungen, nachmittags 14.30 Uhr eine Zwischenlandung in Rudlowo vorzunehmen. Die Landung verlief glatt. Trotz seiner großen Ermüdung ist Post entschlossen, sobald wie möglich nach seinem noch 1182 Km. entfernten Zielpunkt Chabarowit weiterzufliegen.

Zur Anfertigung von

Stimmzetteln

zur Kirchengemeinderatswahl

empfiehlt sich bei schnellster Behebung die

W. Nieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

Bringe morgen von 9 Uhr ab

feinste Muskateller Birnen

das Pfund 20 Pfennig, sowie nochmals

billige Kirshen und sonstiges Obst Frau Keck

Briefhüllen

mit Aufdruck liefert rasch und billigt die W. Nieker'sche Buchdruckerei Altensteig

Inserieren

heißt Interessieren



Interessieren Sie den Leserkreis dieser Zeitung für Ihre Waren und Erzeugnisse durch planmäßiges Inserieren.

